

Mitteilungen

des

Oberösterreichischen Landesarchivs

17. Band



Linz 1993

INHALTSVERZEICHNIS

Der Adel in Südböhmen und seine Archive Von Václav R a m e š	5
Neues Material zu den Hussitenkriegen? Von Emil P u f f e r - Zdeněk Š i m e č e k - Jiří Z á l o h a . . .	21
Das Handelsbuch des Budweiser Eisenhändlers Nikolaus Bartlme (Bartholome) 1560-1568 Von Zdeněk Š i m e č e k	31
Grenze und Grenzraum. Zur Geschichte der Staats-, Landes-, Sprach- und Diözesangrenzen zwischen Österreich und Böhmen Von Harry S l a p n i c k a	205
Das Gerichtsbuch des Christian Auer, Marktrichters von Ottensheim Von Rudolf M a u r e r	225
Die Anfänge moderner Registratur- und Archivbildung im Land ob der Enns Von Gerhart M a r c k h g o t t	235
Blüte und Niedergang der Gemeindevermittlungsämter in Oberösterreich Von Peter G. M a y r	265

REZENSIONEN

Die Informationsvermittler und die Informationsgesellschaft (G. Marckhgott)	307
Wolfgang L e e s c h, Die deutschen Archivare 1500-1945. Bd. 2 (G. Heilingsetzer) . . .	307
Martin D a l l m e i e r - Monika Ruth F r a n z, Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Kurbayern Hofkammer Hofanlagsbuchhaltung (G. Heilingsetzer)	309
Elisabeth B e r t o l - R a f f i n und Peter W i e s i n g e r, Ortsnamenbuch des Landes Oberösterreich. Bd. 1 u. 2 (K. Rumpler)	309
Isfried H. P i c h l e r, Profeßbuch des Stiftes Schlägl (K. Rumpler)	310
Rudolf Z i n n h o b l e r (Hg.), Das Domkapitel in Linz (1925-1990) (H. Slapnicka) . .	311
Österreichisches Städtebuch, 6. Band: Steiermark, 3. Teil: J-L (F. Mayrhofer)	312
Anton v o n E u w, Liber viventium Fabariensis (K. Holter)	313
Wolfgang H i l g e r, Verzeichnis der Originale spätmittelalterlicher Papsturkunden in Österreich 1198-1304 (G. Marckhgott)	315
Friedrich E d e l m a y e r - Leopold K a m m e r h o f e r u.a., Die Krönungen Maximilians II. (G. Heilingsetzer)	316
Acta Pacis Westphalicae, Serie III Abt. C Diarien Bd. 4: Diarium Lamberg 1645-1649, bearb. v. Herta H a g e n e d e r (C. Thomas)	318
Herwig W o l f r a m - Walter P o h l, Typen der Ethnogenese, Teil I (K. Rumpler) . .	320
Brigitte W a v r a, Salzburg und Hamburg (S. Haider)	321
Wolfgang H a r t u n g - Alois N i e d e r s t ä t t e r, Frühmittelalter zwischen Alpen und Bodensee (A. Zauner)	322
Wolfgang H a r t u n g - Alois N i e d e r s t ä t t e r, Hoch- und Spätmittelalter zwischen Alpen und Bodensee (A. Zauner)	324

Österreich im Hochmittelalter (907-1246) (K. Rumppler)	326
Josef Breinbauer, Otto von Lonsdorf (A. Zauner)	327
Anton Schindling - Walter Ziegler, Die Territorien des Reiches im Zeitalter der Reformation und Konfessionalisierung. Land und Konfession 1500-1650 1: Der Südosten (G. Heilingsetzer)	329
Friedrich Edelmayr - Alfred Kohler, Kaiser Maximilian II. (G. Heilingsetzer)	331
Werner Wilhelm Schnabel, Österreichische Exulanten in oberdeutschen Reichsstädten (G. Heilingsetzer)	333
Günter B. Fettweiß - Günther Hamann, Über Ignaz von Born und die Societät der Bergbaukunde (G. Heilingsetzer)	334
Otto Wutzel, Handwerks herrlichkeit (G. Heilingsetzer)	336
Geschichtsforschung in Graz (S. Haider)	336
Wilhelm Brauner, Leseverein und Rechtskultur (H. Slapnicka)	338
Rudolf Zinnhobler - Johannes Ebner - Monika Würthinger, Auf den Spuren Bischof Rudigers (G. Heilingsetzer)	339
Sammelrezension der in den Jahren 1990-1993 erschienenen Bände der "Materialien zur Arbeiterbewegung" und "Veröffentlichungen des Ludwig Boltzmann Institutes für Geschichte der Arbeiterbewegung" (G. Marckhgott)	341
Andrea Komlosy, Spinnen, Spulen, Weben (M. John)	347
Christoph Schadauer, 1945 im Bezirk Waidhofen an der Thaya (L. Höbelt)	349
Franz Mathis, Big Business in Österreich (H. Slapnicka)	349
Hans Krawarik, Dorf im Gebirge. Spital am Pyhrn 1190-1990 (P. Zauner)	350
Heidelinde und Gunter Ditt, Der Linzer Taler (P. Zauner)	351
Alois Niederstätter - Wolfgang Scheffknecht, Hexe oder Hausfrau (D. Dannerbauer)	353
Ernst Bezemek - Willibald Rosner, Vergangenheit und Gegenwart. Der Bezirk Hollabrunn und seine Gemeinden (P. Zauner)	354
Oskar Lehner, Österreichische Verfassungs- und Verwaltungs- geschichte (H. Slapnicka)	355
Heinz Dopsch - Hans Spatzenecker, Geschichte Salzburgs, 2. Band (K. Rumppler)	357
Verzeichnis der Mitarbeiter	360

DER ADEL IN SÜDBÖHMEN UND SEINE ARCHIVE

Von Václav R a m e š

Die Tatsache, daß die zu beiden Seiten der heutigen österreichisch-tschechischen Staatsgrenze lebenden Menschen früher in einem weit engeren Kontakt standen – ja, es kann gesagt werden, daß sie sich dieses trennenden Faktors gar nicht sehr bewußt waren – ist offensichtlich, und die Einsicht in Archivdokumente, seien sie nun auf österreichischer, böhmischer oder mährischer Seite aufbewahrt, bringt für diese Behauptung auch Beweise. Die Archive liefern Belege über wirtschaftliche und politische Kontakte, sie zeigen jedoch auch, wie die hier lebenden Menschen in ihrem Alltag miteinander verkehrten, ihre Schicksale durch zahlreiche Ehen miteinander verbanden oder als Besitzer von Herrschaften oder späteren Großgütern in ihrer wirtschaftlichen und politischen Tätigkeit beide Seiten der Grenze berührten.

Besonders deutlich tritt all dies beim Studium von Familienarchiven hervor, wobei in der Region Südböhmen seit den ältesten Zeiten Verwandtschaftsbeziehungen der hier lebenden Adelsgeschlechter mit österreichischen und bayerischen Familien festgestellt werden können.

Es existieren sicher viele Beweise, die zur Unterstützung der Behauptung zusammengetragen werden könnten, wie notwendig eine Zusammenarbeit für das zu beiden Seiten der Grenze lebende Volk ist. Wie die Lage aussieht, wenn dies gewaltsam verhindert wird, haben uns die vergangenen vierzig Jahre gezeigt. Ich bin der Meinung, daß es notwendig ist, erneut die Idee einer engen Zusammenarbeit der im mitteleuropäischen Raum lebenden Völker wiederzubeleben, wie es zum ersten Mal durch die Dynastie der Přemysliden ausgedrückt und später durch die Habsburger realisiert wurde. Ein ungehindertes Zusammenleben der Völker hat sich als sehr nützlich und durch nichts ersetzbar erwiesen, auch wenn dabei natürlich Schwierigkeiten und Probleme auftreten können, die, wenn sie nicht allzusehr dramatisiert werden, auf natürlichem Wege wieder verschwinden.

Wie richtig die Behauptung ist, daß die meisten Dokumente über die dichten Beziehungen der Menschen über die Grenzen hinweg vor allem in den Familienarchiven der bedeutenden südböhmischen Adelsgeschlechter zu finden sind, läßt sich durch Einsicht in ihre reichen Fonds nachweisen, die jetzt im Staatlichen Regionalarchiv Třeboň (Wittingau) und in seiner Zweigstelle Český Krumlov (Krumau) sowie in der Arbeitsstelle Jindřichův Hradec (Neuhaus) aufbewahrt werden. Das Ziel dieses Beitrages ist es, vor allem auf den Reichtum der ehemaligen Schwarzenberger Archive hinzuweisen, die an die älteren Archive der Familie Švamberk und vor allem an die der Rosenberger anknüpfen.

Die Anfänge der rosenbergischen Kanzlei reichen in die zweite Hälfte des XIII. Jahrhunderts zurück. An ihrer Spitze stand damals ein Kanzler, der gewöhnlich ein Geistlicher war. Ihm unterstanden noch einige Schreiber. Später, als die Regiewirtschaft des Großgrundbesitzers Erweiterung fand, entstand die Notwendigkeit der Administration. Es wurde ein Verwaltungssystem auf der Grundlage einer fest bestimmten Jurisdiktion und Verantwortlichkeit der einzelnen Ämter aufgebaut. Im XVI. Jahrhundert errichtete man die Kanzlei als ein Zentralorgan für die Administration aller rosenbergischen Herrschaften.

Die Erben des rosenbergischen Besitzes – zunächst die Herren von Švamberk – vereinfachten diese Administration, die Eggenberger verwalteten die Südböhmischen Herrschaften dann durch ihre Hofkanzlei in Krumau, an deren Spitze wiederum ein Kanzler stand.

Die schwarzenbergische Zentralkanzlei übersiedelte im Jahre 1653 aus der Burg Schwarzenberg in Bayern für immer nach Wien. Aus der neu eingeführten Funktion eines Sekretärs entwickelte sich später die Hofbuchhaltung. Die Kanzlei wurde vergrößert, und an ihre Spitze stellte man einen Hofrat, der die Oberaufsicht in politischen, wirtschaftlichen und rechtlichen Angelegenheiten hatte. Unter die nachgeordneten sechs Sekretäre waren die Agenden verteilt, die sich auf alle schwarzenbergischen Besitzungen im Reiche, in Österreich und Böhmen bezogen. Bei der Hofkanzlei entstand die Hofregistratur und eine Buchhaltung. Vom Jahre 1849 an hieß die Kanzlei "Zentralkanzlei", die 1918 nach Hluboká nad Vltavou (Frauenberg) übertragen wurde. Einen zentralen Charakter trug auch die Hofkasse, die schon vom Jahre 1603 an die Evidenz über die Besitzverhältnisse führte. Im Jahre 1783 fand eine Reorganisation statt und im Jahre 1901 erfolgte ihre Auflösung. Die Agenden übernahm dann die Zentralbuchhaltung.

Die hervorragende Stellung der Herren von Rosenberg im böhmischen Staate – sie waren das erste Geschlecht nach dem König – sowie ihr großer Reichtum führten dazu, daß dieses Geschlecht ein bedeutender Machtfaktor wurde, mit dem jede Partei rechnen mußte. Viele wichtige Staatsurkunden blieben in ihrem Besitz.

Die Rosenberger widmeten verständlicherweise den königlichen Majestätsbriefen, die von ihren Privilegien und Besitzrechten zeugten, eine besondere Sorgfalt. Etwa von der Mitte des XIV. Jahrhunderts an befand sich in Krumau ihre ständige Kanzlei mit einem Protonotar bzw. einem Kanzler an der Spitze. Die Ansicht, daß die Originale von Urkunden zu dieser Zeit in der Sakristei der Burkapelle von Krumau aufbewahrt wurden, ist sicher zutreffend. In den achtziger Jahren desselben Jahrhunderts ließen die Rosenberger ihre Privilegien aus den Jahren 1260-1364 in eine besondere Abschriftensammlung, "rosenbergischer Marientaler Kodex" genannt, eintragen. Das war die Grundlage für das berühmte rosenbergische Archiv. Die Rosenberger sammelten auch die zahlreiche Familienkorrespondenz und durch Eheschließungen kamen auch Archive von anderen Herrengeschlechtern (z.B. der Herren von Pernstein, von Kravaře, von Ludanice u.a.) hinzu.

Regesten und Kanzleibemerkungen, die sich auf der Rückseite von Urkunden befinden und mit der Hand Ulrichs von Rosenberg und seines Sekretärs Johann Rit-

schauer geschrieben sind, beweisen, daß das rosenbergische Archivwesen schon in der Mitte des XV. Jahrhunderts einen hohen Standard erreicht hatte. Im Jahre 1469 stellte der Schreiber der rosenbergischen Kanzlei und der spätere Kanzler, Václav von Rovné eine umfangreiche Formularsammlung zusammen, welche Formulare von lateinischen und tschechischen Urkunden aus dem XIV. und XV. Jahrhundert enthielt. Sie wurde nach Originaldokumenten aus dem Archiv in Krumau erstellt. Eine wertvolle historische Quelle ist auch der in der Kanzlei Peters IV. von Rosenberg entstandene "Codex Rosenbergicus", der die Abschriften von Urkunden verschiedenen Inhalts aus der Zeit vom Anfang des XIV. Jahrhunderts bis zu den Dreißigerjahren des nachfolgenden Jahrhunderts enthielt. Die Tatsache, daß diese und noch andere Schriftstücke in seltener Vollständigkeit erhalten blieben, zeugt von der Sorgfalt der Rosenberger für ihr Archiv. Dazu trug auch der Umstand bei, daß der große, einst rosenbergische Besitz im Laufe der Jahrhunderte ziemlich geschlossen blieb.

Die ersten Aufräumungsarbeiten im rosenbergischen Archiv leistete der Kanzler Václav Albín von Helfenburg (gest. 1577). Er ordnete und inventarisierte die Urkunden bis zum Jahre 1544. Im Jahre 1571 errichtete der rosenbergische Regent Jakub Krčín von Jelčany in Krumau eine Buchhaltung als ein wichtiges Rechnungs- und Verwaltungsorgan. Bei dieser Buchhaltung hinterlegte man nicht nur verschiedene Rechnungen, sondern auch andere Dokumente. Das Inventar der Buchhaltung in Krumau aus den Jahren 1582-1593 enthält Wirtschaftsdokumente von elf rosenbergischen Herrschaften.

Als sich Peter Wok von Rosenberg bewußt wurde, daß er kinderlos sterben würde, bemühte er sich, für die Zukunft wenigstens eine Erinnerung an die berühmte Vergangenheit des Geschlechts zu erhalten. Für diese Arbeit wählte er schon im Jahre 1596 den Schreiber seiner Gerichtskanzlei in Krumau, Václav Březan, der das Archiv der Herren von Rosenberg ordnen und ihre Geschichte verfassen sollte.

Bei den Ordnungsarbeiten stützte sich Březan auf das Werk Albíns, wobei er aber mehr Klugheit und kritischen Sinn bewies als sein Vorgänger. Březan stand im Dienste der Herren von Rosenberg seit dem 25. Mai 1594 als Schreiber in der herrschaftlichen Kanzlei zu Krumau. Im Jahre 1597 beendete er die Inventarisierung der wichtigsten Urkunden, die er mit kurzen Regesten versah. Nach dieser mehr vorbereitenden Arbeit begann er die Klassifizierung von neu aufgefundenen Dokumenten nach einem eigenen Archivplan, der die Aufschrift "Accurata dispositio monumentorum Rosenbergicorum" trug. Er enthielt zwölf Klassen und wurde später von Březan abgeändert. Im Jahre 1598 verfaßte er ein Repertorium mit einem alphabetischen Verzeichnis zu den ersten drei Klassen. Diese Aufgabe übertrug ihm Peter Wok mit einer Instruktion vom 22. November 1596, und dieses Datum kann als der Beginn der Existenz des Archivs als Institution angesehen werden. Seit dieser Zeit gibt es immer wieder Beamte, die sich hauptsächlich der Archivarbeit widmen, manchesmal sind sie auch ehrenamtlich tätig.

Peter Wok von Rosenberg war jedoch in einer schwierigen finanziellen Lage und mußte einige seiner Herrschaften, darunter auch Krumau, an Kaiser Rudolf II.

verkaufen. Das darin gelagerte Archiv behielt er jedoch und ließ es im Winter 1601/1602 in seinen neuen Sitz Wittingau bringen, als untrügliches Zeichen seiner Verehrung für die Vergangenheit seines Geschlechtes und seines Vaterlandes. Diese pietätvolle Beziehung ist auch aus dem mit seinem Erben Johann Georg von Švamberk abgeschlossenen Erbschaftsvertrag ersichtlich. Darin ist festgelegt, daß für das vorhandene Archiv und auch für den Archivar Václav Březan gesorgt werden sollte. Dies geschah tatsächlich, und Březan ordnete daraufhin auch die Dokumente der Familie Švamberk, so wie er vorher das Archiv der Familie von Ludanice geordnet hatte (Katharina von Ludanice war die Gattin Peter Woks von Rosenberg gewesen).

Das Wüten des Dreißigjährigen Krieges bedeutete jedoch auch für das geordnete und musterhaft geführte Archiv eine Katastrophe. Danach kümmerte sich vierzig Jahre niemand um das Schriftenmaterial, es wurde sogar "systematisch" ausgeplündert. Erst als der Besitz Wittingau und das hier gelagerte Archiv durch Kauf an die Schwarzenberger kam, beruhigte sich die gesamte Lage, und langsam kehrten auch Ordnung und Disziplin in die Wirtschaftsverwaltung und damit auch in das Archiv zurück. Das Archiv bekommt ab diesem Zeitpunkt wieder einen ständigen Archivar, den damals bekannten Schriftsteller Vavřinec Benedikt Mecer. Wie jedoch die Entwicklung zeigte, wurde durch dessen Berufung allein das Problem nicht gelöst. Es war vor allem nötig, das Archiv neu zu ordnen und ein geeignetes Schema zu entwickeln. Ein Teil der heute verschollenen Dokumente sind so wenigstens in Regestenform erhalten.

Bald wurde festgestellt, daß das ursprüngliche Archiv der Familien von Rosenberg und von Ludanice spürbare Verluste erlitten hatte, am stärksten jedoch war das Archiv der Familie Švamberk angegriffen. Die Schwarzenberger brachten ihr reiches Familienarchiv ein. Die Aufmerksamkeit, die die neuen Besitzer der Verwaltung und der Evidenz widmeten, sicherte einen ständigen Zustrom von neuen Akten für das Archiv. Die Zahl der Dokumente stieg unaufhörlich, und dank dieser Tatsache wurde für jede Herrschaft ein eigenes Archiv eingerichtet, wobei das Archiv von Krumau und vor allem das historische Archiv in Wittingau auch weiterhin die Priorität behielten.

Erst gegen Ende des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts kam es zu einer dauerhaften und praktischen Archivierung des Nachlasses, um die sich Fürst Josef von Schwarzenberg und sein geheimer Rat L. Pläcke von Seinsberg verdient machten. Ihre Bemühungen wurden von Martin Forch unterstützt, dem früheren Erzieher des Fürsten und seines Bruders. Durch gemeinsame Anstrengung aller Beteiligten gelang es schließlich, die Archive in allen Herrschaften zu sichten und zu ordnen. Die Kosten dieser Arbeiten erreichten die damals beachtliche Summe von etwa einer halben Million Gulden.

Die Arbeiten begannen im Archiv von Orlik, wo damals der Justitiar Karel Battista tätig war, der gemeinsam mit Forch die ganze Reform in allen Schwarzenbergischen Herrschaften durchzuführen hatte. Sie wurde später vom Wittingauer Archivar Karl Aujeský beendet. Damals entstanden 36 Teilarchive, entsprechend der Anzahl der

Herrschaften. Mit der Person von Karel Aujeský kommen wir in ein Zeitalter, in dem die Archive tatsächlich benützt wurden. Erst die Ordnung des Materials zeigte nämlich den wirklichen Reichtum der Schwarzenbergischen Archive. Vor allem in Krumau und in Wittingau entstanden Arbeitsstätten, die es mit vielen damaligen wissenschaftlichen Zentren aufnehmen konnten. In Wittingau arbeiteten unter Karel Aujeský die zwei späteren hervorragenden Fachleute Adalbert Häusler und der künftige Oberarchivar Theodor Wagner.

Die große Archivreform bedeutete auch, daß seit dem Jahre 1824 das schwarzenbergische Archiv der Öffentlichkeit in liberaler Weise zur Verfügung stand. Es kamen viele Forscher mit bedeutenden Namen hierher. Einer der ersten war bereits im Jahre der Eröffnung František Palacký, der das Archiv in Wittingau als sein "Mekka" bezeichnete. In diesen Zeiten soll ein eifersüchtiger Archivar aus Neid die besten Dokumente vor Palacký versteckt haben, so daß sie bis heute verschollen sind. Wichtiger als diese Sage ist jedoch die Tatsache, daß aus den Materialien, die sich auf die früheren Besitzer von Wittingau und deren Eigentum beziehen, die künstlichen Sammlungen "Historica", "Fremde Familien", "Fremde Güter" und "Fremde Bergwerke" hervorgingen.

Unter dem Aspekt des Studiums von Familienarchiven des Adels ist für uns die Sammlung "Fremde Familien" am wichtigsten, wo vor allem die Familiendokumente der Rosenberger aufbewahrt werden. Das deshalb, weil die Rosenberger unter dem böhmischen Adel sowohl durch ihren Reichtum als auch durch ihren starken politischen Einfluß auf die historische Entwicklung sowohl in Böhmen als auch im Ausland einen großen Einfluß ausübten. Weil sie auch weitverzweigte verwandtschaftliche Beziehungen und gesellschaftliche Kontakte mit den führenden Adelsgeschlechtern in Böhmen, Mähren, Österreich und Bayern hatten, sind ihnen große Mengen von Dokumenten, sogar ganze Archive, in die Hände gefallen.

Das gesamte Material gliedert sich in zwei Gruppen, in den Archivteil "Urkunden" und den Registraturteil. Die "Urkunden" sind alphabetisch nach den Namen der einzelnen Familien geordnet, eine Ausnahme bilden lediglich die Archive der Familien von Rosenberg und von Švamberk, die ein eigenes Deponieschema besaßen.¹

¹ In der Gruppe der Familiendokumente der Rosenberger sieht die Archivdeponie so aus:

Untt. 2	Nro. 1-37:	Kirchennadlen, Ablässe, Konfraternitäten und andere kirchliche Angelegenheiten (1378-1585), 40 Urkunden
Untt. 3	Nro. 1-53:	Privilegien und Stellung der Familie, öffentliche Würden, Orden und andere Privilegien (1325-1602), 55 Urkunden
Untt. 4	Nro. 1-31:	Heiraten, Mitgift (1391-1591), 34 Urkunden
Untt. 5	Nro. 1-32:	Antritt und Übergabe der Regentschaft, Erbverträge, Vormundschaft und Apanagen (1360-1610), 44 Urkunden
Untt. 6	Nro. 1-9:	Besitztümer und Regalien (1359-1601), 9 Urkunden
Untt. 12	Nro. 1:	Familienschmuck (1460), 1 Urkunde
Untt. 15	Nro. 142c:	Streitsachen (1356-1556), 10 Urkunden
Untt. 24	Nro. 1-10:	Schulden (1379-1579), 11 Urkunden
Untt. 27	Nro. 1-21:	Testamente, Nachlässe, Vermächtnisse, Erbschaften (1262-1610), 22 Urkunden
Untt. 28	Nro. 1-8:	Genealogien (1469-1694), 8 Urkunden

Wie bereits erwähnt, enthält die Sammlung außer den Urkunden der Familie von Rosenberg und von Švamberk auch mehrere Urkunden anderer Familien. Am häufigsten sind folgende Geschlechter vertreten:

die Herren von Brandis (15 Urkunden aus den Jahren 1357-1505), Doudlebský von Doudleby (11 Urkunden aus den Jahren 1492-1550), von Fürstenberg (13 Urkunden aus den Jahren 1576-1727), von Neuhaus (9 Urkunden aus den Jahren 1384), von Liechtenstein (10 Urkunden aus den Jahren 1449-1826), von Kravare (10 Urkunden aus den Jahren 1385-1451), von Ludanice (13 Urkunden aus den Jahren 1446-1577), vom Malovice (8 Urkunden aus den Jahren 1539-1567), von Rožmitál (12 Urkunden aus den Jahren 1437-1519), von Říčany (6 Urkunden aus den Jahren 1451-1580), von Sayn (5 Urkunden aus den Jahren 1600-1610), von Stubenberg (9 Urkunden aus den Jahren 1390-1623), von Sternberg (14 Urkunden aus den Jahren 1397-1566) und von Valdštejn (8 Urkunden aus den Jahren 1489-1628). Weiters müssen besonders erwähnt werden: die Schuldverschreibungen des Hynek und Smil von Frýdlant aus der 2. Hälfte des 14. Jahrhunderts und zwei Urkunden über die Stiftung des Adalbert Ranku von Jezov für böhmische Studenten an den Universitäten Oxford und Paris aus den Jahren 1388-1389. Der Urkundenteil der Sammlung "Fremde Familien" wurde 1962 durch Jana Nechutová inventarisiert (Cizí rody I., Listiny, Inventář III/2, Třeboň 1962). Er enthält insgesamt 735 Inventareinheiten im Zeitraum von 1286 bis 1826 und ist in 96 Kartons deponiert.²

Das Familienarchiv der Herren von Svamberk, von dem sich ein Teil auch unter den Dokumenten der Familie Paar und der schwarzenbergischen Sekundogenitur befindet, ist analog angeordnet:

Untt. 2	Nro. 1- 2:	Kirchennadren (1481-1508), 2 Urkunden
Untt. 3	Nro. 1- 5:	Bergbauregalien, Zoll und Maut (1466-1561), 5 Urkunden
Untt. 4	Nro. 1- 2:	Heiraten (1514-1605), 2 Urkunden
Untt. 5	Nro. 1:	Vormundschaft (1613), 1 Urkunde
Untt. 6	Nro. 1- 3:	Besitztümer, Verpfändungen und Auszahlungen (1501-1615), 4 Urkunden
Untt. 13	Nro. 1:	Heiratsvertrag (1605), 1 Urkunde
Untt. 21	Nro. 1- 3:	Finanzangelegenheiten (1488-1591), 3 Urkunden
Untt. 23	Nro. 1- 18:	Testamente, Nachlässe, Erbschaften (1488-1614), 24 Urkunden
Untt. 24	Nro. 1- 2:	Genealogie (1614), 2 Urkunden

² Der Registraturteil der Abteilung der rosenbergischen Dokumente ist nach folgendem Schema deponiert:

1. Geburten der Familienmitglieder, Taufen u.a. (1531-1534). 3 Stück
2. Erziehung, Studien, Kirchendispense, Konfraternitäten (1465-1610)
3. Privilegien, Funktionen in der öffentlichen Verwaltung (1528-1532). 2 Stück
4. Heiraten (1452-1615). 50 Stück
5. Antritt der Regentschaft, Apanage (1513-1591). 4 Stück
6. Besitztümer (1552). 1 Stück
7. Untertanen (1513-1542). 2 Stück
8. Hausordnungen, Hofstaat (1518-1616). 12 Stück
9. Garderobe (1538-1615). 107 Stück
10. Juwelen, Familienschatz (1491-1614). 18 Stück
11. Einrichtung des Haushalts (1547-1614). 4 Stück
12. Waffenkammer, Geschütze, Ausrüstung (1543-1614). 11 Stück
13. Gerichtsprozesse, kriegerische Auseinandersetzungen (1482-1618). 55 Stück
14. Jagden und Hetzjagden (1548-1564). 3 Stück
15. Besuche, Geschenke, Glückwünsche (1472-1616). 177 Stück
16. Pferde, Wagen, Bären, Hunde (1515-1612). 50 Stück
17. Blumen (1552-1560). 2 Stück
18. Bücher, Theater und Schauspieler, Musikinstrumente, Kunstsammlungen (1551-1591). 5 Stück

Eine ähnliche Bedeutung wie die beiden erwähnten Familienarchive haben auch die Familiendokumente der nachfolgenden Familien in der Region, nämlich die der Eggenberger und der Schwarzenberger. Das Familienarchiv der Eggenberger (1607-1790) wird einmal durch die aus der Tätigkeit der persönlichen Kanzlei der Eggenberger entstandenen Dokumente, zum anderen durch ihre Privatkorrespondenz gebildet. Nach der Aufteilung des Familienbesitzes zwischen Johann Christian, Johann Christian und Johann Seyfried im Jahre 1665 konnte ein Teil des Familienarchivs laut Vertrag nach Graz gebracht werden, wo es nach dem Aussterben der Familie zum Bestandteil des dortigen Archivs der Grafen von Herberstein wurde. Nach der Archivreform wurde am Ende des 19. Jahrhunderts aus dem in Böhmen verbliebenen Fonds das sogenannte "dritte Department" im System der schwarzenbergischen Archivfonds geschaffen, und die Schriftstücke sind nach einem speziellen dreiteiligen Schema archiviert.³

Weitaus am größten durch den Umfang, aber auch durch die Bedeutung ist das Familienarchiv der Fürsten von Schwarzenberg, welches eigentlich zwei selbständige Komplexe darstellt.

Die zwei Archive beinhalten die Primogenitur und die jüngere Sekundogenitur, die aus den schriftlichen Nachlässen der zuvor genannten Zweige dieses Geschlechts hervorgegangen sind. In Krumau werden die Dokumente des älteren, manchmal als Krumauer Zweig bezeichneten Archivs aufbewahrt. Dieses Archiv war ursprünglich in Schwarzenberg stationiert. Später wurde es nach Wien gebracht (1653) und 1892 schließlich mit der Registratur der Zentralkanzlei in Krumau untergebracht.

In den sechziger Jahren des 19. Jahrhunderts wurde im Rahmen der Reform der Fonds nach einem Spezialschema eingerichtet, welches für das gesamte Hofarchiv galt und dessen Autor Adolf Berger war.⁴ Dieser bedeutende Fonds wurde kontinu-

-
- 19. Reisen, Botschaften (1478-1614). 23 Stück
 - 20. Haushalts- und Hofkosten (1479-1616). 91 Stück
 - 21. Aktiva und Passiva (1448-1630). 114 Stück
 - 22. Krankheiten, Hofärzte, Medikamente, Bäder (1488-1608). 28 Stück
 - 23. Todesfälle, Testamente, Vermächtnisse, Begräbnisse (1505-1621). 47 Stück
 - 24. Genealogie (1618). 3 Stück

- ³ 1 G Alpha - Geschichte (Geschichte der Familie und Genealogie)
- 1 G Beta - Geburtsfälle (Geburten und Erziehung)
- 1 H Beta - Heiraten (Eheschließungen)
- 1 R Beta - Rang (Würden, Ämter, Privilegien)
- 1 S Beta - Sterbefälle (Todesfälle)
- 2 P Beta - Prozesse (Prozesse und Streitsachen)
- 2 P Beta - Schulden (Aktiva und Passiva)
- 3 C Beta - Privat-Korrespondenz
- 3 H Beta - Hofstaat (fürstlicher Hof)

- ⁴ Unterabteilungen der Abteilung F (Familienangelegenheiten):

F.P.u. Angelegenheiten der Primogenitur im allgemeinen
 F.P.b. Angelegenheiten der einzelnen Mitglieder der Primogenitur
 F.P.h. Angelegenheiten des Haushalts der Primogenitur
 F.P.d. Angelegenheiten der Hausdienerschaft der Primogenitur
 F.S.ü. Angelegenheiten der Sekundogenitur im allgemeinen
 F.S.b. Angelegenheiten der einzelnen Mitglieder der Sekundogenitur

ierlich durch die hervorragenden schwarzenbergischen Archivare geordnet. Außer dem bereits erwähnten Berger beteiligten sich an diesen Arbeiten Adalbert Battista, Mathias Pangerl, František Mareš, Anton Mörath, Ignaz Gross, Dr. Karl Tannich, Dr. Vladimír Hasek und Jiří Zálaha.

Der Inhalt des Familienarchivs ist sehr vielfältig und betrifft sowohl persönliche Angelegenheiten einzelner Familienmitglieder als auch öffentliche Angelegenheiten. Zusammen mit weiteren Dokumenten aus allen übrigen Fonds bildet das Familienarchiv den bedeutendsten schwarzenbergischen Fonds, der nicht nur eine Quelle für die Geschichte der Familie ist, sondern auch Berührungspunkte mit der Geschichte der Habsburgermonarchie, ja sogar Europas hat.

Ferdinand von Schwarzenberg legte in seinem Testament von 1703 fest, daß nach der Entstehung der Sekundogenitur die Originale der Dokumente ihrer Mitglieder im zentralen Familienarchiv in Krumau aufbewahrt werden und im Archiv der Sekundogenitur lediglich die Abschriften verbleiben sollten. Dazu ist es allerdings aus verschiedenen Gründen nicht gekommen. Die Dokumente deponierte man zunächst in Prag, und schließlich wurden sie statt nach Krumau nach Orlik an der Moldau gebracht.

Die Einrichtung des Archivs in Orlik erfolgte bereits nach dem Neunklassensystem durch Karl Battista. Im Jahre 1830 wurde eine Anordnung erlassen, der zufolge alle Schriften, Rechnungen und anderen Dokumente, die vom Jahre 1784 an im Archiv registriert waren, nach dem schwarzenbergischen Achtklassensystem eingerichtet werden sollten. Im Jahre 1848 wurde die Funktion des Archivars zwar nicht aufgehoben, doch wurde sie auf die Aufsicht über das Wirtschaftsarchiv begrenzt. Die Leitung des Familienarchivs des jüngerens schwarzenbergischen Geschlechtszweiges übernahm in dieser Zeit der Wirtschaftsrat Karl Nessényi. Ihm gebührt zweifellos als Verdienst, daß im weiteren Verlauf ein neuer Schriftenplan herausgegeben wurde. Der ursprüngliche Plan von Nessényi konnte 1852 als ein neuer Aktenplan eingeführt werden. Der Plan von Nessényi wurde im Laufe der ersten zehn Jahre oft abgeändert, deshalb erweckte er kein Vertrauen. Seinem Wesen nach war er nicht gewissenhaft genug durchdacht, und so fehlte ihm die logische Ordnung nach den einzelnen Klassen. Er wurde deshalb weder in der Zentralregistratur noch in den Registraturen der Großgrundbesitzer konsequent zur Geltung gebracht.

Der Zeitraum vom Jahre 1872 bis zum Jahre 1938 ist eine Ära der Schloßkapläne, die zugleich Archivare waren. Von diesen ist P. František Tyl wegen seiner Einrichtung des Archivs der ehemaligen Zisterzienserherrschaft Sedlec und des Familienarchivs der Schwarzenberger bekannt. Ebenso ist P. Mansvet Jakubicka erwähnenswert, der einen Katalog zu den Dokumenten des Marschalls Karl F. von Schwarzenberg und ein Repertorium der Akten der Zentralkanzlei verfaßte. Diese beiden Archivare waren sich der Mängel des Archivplans von Nessényi bewußt.

F.S.h. Angelegenheiten des Haushalts der Sekundogenitur
F.S.d. Angelegenheiten der Haudienerschaft der Sekundogenitur
F.F. Fremde Familien

Die beiden berieten sich mit Fachleuten und erhielten Zustimmung. Sie ließen aber die Absicht einer anderen Methode fallen, da sie wußten, daß sie sonst eine Unmenge von Dokumenten neu ordnen mußten.

Die nach dem ersten Weltkrieg durchgeführte Bodenreform brachte für das Archiv in Orlik dieselben Folgen wie für andere Archive von Großgrundbesitzern. Es waren Überführungen von ungeordneten Schriften und Büchern aus den enteigneten Besitzungen notwendig. Das Archiv in Orlik wurde im Jahre 1948 vom Staat übernommen, und acht Jahre später fand die Eingliederung in die Organisation des Staatsarchivs des Kreises Č. Budějovice als einer seiner Arbeitsplätze statt. Ende 1957 wurde das gesamte Archiv nach Třeboň verbracht.

Stand und Erschließung

der Familienarchive (= FA) die im Staatsarchiv in Třeboň, der Zweigstelle in Č. Krumlov und in der Arbeitsstelle in J. Hradec deponiert sind:

FA-BATAGLIA DE SOPRAMONTE E PONTE ALTO

1876-1945

Archivtorso, 3 Alben, 2 Kartons Schriftstücke

Umfaßt Personalschriften, Familienkorrespondenz und alle wichtigen Dokumente des Gutes Bratronice, dessen Eigentümer die Familie seit 1850 war

Inventar, 1973, E. Barbořová

Deponiert in Třeboň

FA-BONDY

1892-1936

Umfaßt Dokumente mit Handelscharakter, Prozesse, Nachlaß des Karl Bondy, Großindustrieller in den Jahren 1927-1936

Ungeordnet

Deponiert in Třeboň

FA-BUQUOY

(1220) 1430-1945

191 Urkunden, 466 Bücher, 73 Landkarten und Pläne, 11 Typen, 48 Stammbäume

Quellen zur europäischen Geschichte, vor allem des Zeitabschnittes des Dreißigjährigen Krieges und des Zeitabschnittes danach, wichtige Dokumente für Kunstgeschichte, Wissenschaften und Schulwesen. Der Fond ist durch Herrn A. Kalný geordnet.

A. Teilinventar:

Grafik, Malereien, Zeichnungen (1580-1909), geordnet von J. Hanesch, K. Dudáček, E. Fialová, 1984

B. Literatur:

- Teichl R., Goethe und Graf von Buquoy. Chronik des Wiener Goethe-Vereins, B.XIX. Nro. 3, 1905
- Teichl R., Geschichte der Herrschaft Gratzen mit Zugrundelegung des Urbars vom Jahre 1553 (recte 1599).
Gratzen 1899
- Hofmann L., Bericht über das gräflich Buquoy'sche Archiv in Gratzen. In: Archivalien zur neueren Geschichte Oesterreichs, Wien 1907
- Polišenský J. und Koll, Fragen über das Studium der allgemeinen Geschichte I. Quellen zur allgemeinen Geschichte in den böhmischen Archiven und Bibliotheken. Prag 1957
- Koll, Begleiter durch den Archivfonds (Staatsarchiv in Třeboň) 4, Prag 1959, S. 108-111
- Koll, Documenta Bohemica Bellum Tricenale illustrantia, Tom. 2-5, Prag – Wien – Köln – Graz, 1971-1981

FA-CLAUDI-BAYER

1876-1942

Archivtorso, 2 Kartons Schriften

Umfaßt Personaldokumente, Korrespondenz, Rechnungen, Fotografien

Ungeordnet

Deponiert in Třeboň

FA-CZERNIN VON CHUDENIC

1375-1945 (1947)

62 Urkunden, 170 Bücher, 507 Kartons und 317 Faszikel Schriften

Umfaßt Testamente, Korrespondenz und Archivmaterialien über die Verwaltung des Familiengutes, Quellen zur politischen und militärischen Geschichte Europas, der österreichischen Diplomatie, Barockarchitektur, Kunst und Theater

Ungeordnet

Ein Fonds von erstklassiger Bedeutung

Literatur:

- Teply F., Zur Geschichte des Archivs in Neuhaus, CCH 1931
- Tischer F. und Gross I., Urkunden aus Neuhaus 1388-1529, Das böhmische Archiv (AC) IX.-XI., Prag 1889-1892
- Tischer F., Silvias Briefe, die Gräfin von Czernin, geb. Carreto Millesimo. Verkündiger der königl.böhm. Wissen. 1890
- Tříska K., Das Czernin Archiv in Neuhaus, 1934
- Koll, Begleiter durch Archivfonds (Staatsarchiv in Třeboň) 4. Prag 1959, S. 25-41

FA-DEYM VON STR'ITEZ

1723-1946

23 Kartons und 15 Faszikel Schriften

Umfaßt persönliche Verlassenschaften und Materialien zur Verwaltung des Familienbesitzes

Quellen zur Kenntnis des Adelslebens, zur Geschichte der böhmischen Länder und zur Musik

Inventar, 1962, K. Tříska

Deponiert in J. Hradec

FA-EGGENBERG

1607-1790

28 Urkunden, 88 Faszikel Schriften

Umfaßt Familienschriften, Akten der Gerichtsprozesse, Schuldscheine und die Agende des Fürstenhofes

Quellen der europäischen und böhmischen Geschichte

Geordnet (Repertorium und Register)

Deponiert in Č. Krumlov

FA-GEYMÜLLER

1824-1911

Umfaßt Schriftstücke des deutschen Geschlechtes, Inhaber der Güter in Včelnice bei Kamenice/Lip. seit dem Jahre 1831

Quellen zur Kenntnis der unteren Schichten der Herrschaft

Ungeordnet

Deponiert in J. Hradec

FA-HILDPRANDT VON OTTENHAUSEN

1579-1945

21 Urkunden, 34 Bücher, 31 Kartons Schriften

Umfaßt folgende Abteilungen: I. Urkunden, II. Familienangelegenheiten: a) Genealogie, b) Rechnungen, III. Einzelpersonen, IV. Verwandte Geschlechter, V. Übriges Material, Pläne, Fotos u.a.

Quellen zur böhmischen Geschichte 1783-1796 und die Abrechnung der Herrschaft aus den Jahren 1788-1903, wertvolle Korrespondenz (J.E. Purkyně), Jagderinnerungen Ferdinand Hildprandt u.a.

Inventar, 1973, E. Barbořová

Deponiert in Třeboň

FA-LILGENAU

(1653) 1700-1921 (1945)

8 Kartons Schriften

Umfaßt Vermögens- und Verwaltungsagende (Lnáfe), persönliche Verlassenschaften, Tagebücher. Die älteren Schriftstücke wurden beim Brand des Familienwohnsitzes Kötzersdorf in Bayern im 18. Jahrhundert vernichtet.

Quellen für die Geschlechtsgenealogie

Inventar, 1975, E. Cironisová

Deponiert in Třeboň

FA-LINKER VON LÜTZENWICK

1553-1871

50 Kartons Schriften

Umfaßt persönliche Verlassenschaften, Tagebücher, genealogische Dokumente und Tabellen, Schriftstücke des katholischen Zweiges des alten Adelsgeschlechtes aus Oberhessen, gekauft im Jahre 1749 (Herrschaft Ronsperk) und den Besitzer der Herrschaft in Lnáfe 1804-1972

Quellen zur Historie des Geschlechtes und Angelegenheiten der böhmischen Garde

Inventar, 1975, E. Cironisová

Deponiert in Třeboň

FA-N'ADHERN'Y VON BOROT'IN

(1478) 1805-1946

2 Urkunden, 7 Bücher, 25 Kartons Schriften

Umfaßt folgende Abteilungen: A. Familienangelegenheiten, B. Persönliche Verlassenschaften, C. Verwandte Geschlechter

Quellen zur Wirtschaftsgeschichte (Chotoviny, Proseč, Adrspach) und zum Beginn des Eisenhüttenwesens in Kamenice/Lip. und Ždár/Sáz.

Inventar, 1974, E. Barbořová

FA-DIE HERREN VON NEUHAUS

(1276) 1291-1629

346 Urkunden, 9 Bücher, 136 Kartons Schriften und Rechnungen

Umfaßt folgende Abteilungen: I: Generalien, II. Persönliche Verlassenschaften, III. Familienbesitz

Quellen zur europäischen und böhmischen Geschichte, vor allem zum 15. und 16. Jahrhundert. Fast vollständig erhaltene Wirtschaftsrechnungen, Materialien zur Bekämpfung der böhmisch-österreichischen Grenze, zum wirtschaftlichen Unternehmen, Preise und Löhne im 16. Jahrhundert.

Ein Fonds von erstklassiger Bedeutung

A. *Inventar*, 1980, K. Tříska

B. *Literatur*:

Krejčík A.L., Beiträge zur Aufnahme der Archive größerer Güter, Prag 1929

Pekar J., Archivalien zur neueren Geschichte Österreichs, Wien 1913

Teplý, Zur Geschichte des Archives von Neuhaus, CCH 1931

Tischer F., *Zuschriften des Zikmund Helta von Kement an Jachym von Neuhaus aus den Jahren 1553-1556*, CCM 25, 1901

Koll, *Begleiter durch den Archivfonds (Staatsarchiv in Třeboň) 4*, Prag 1959, S. 15-23.

Deponiert in J. Hradec

FA-PAAR

(1421-1948)

149 Urkunden, 214 Kartons, Alben, Diplome

Quellen zur Geschichte Mitteleuropas, des Adelsstandes und Entwicklung des Postwesens in Österreich-Ungarn.

Ungeordnet (ein Teil des Fonds wurde von A. Sedláček bearbeitet)

Literatur:

Koll, *Begleiter durch die Archivfonds (Staatsarchiv in Třeboň) 4*, Prag 1959, S. 155-157

Novotný V., *Das fürstliche Paarsche Familienarchiv zu Bechyn*, in: *Archivalien zur neueren Geschichte Österreichs 1*. Wien 1907

Deponiert in J. Hradec

FA-DIE HERREN VON ROSENBERG

Der Fonds ist ein Teil der Sammlung Fremde Geschlechter (siehe Text oben)

Deponiert in Třeboň

FA-SERÉNY

(1577) 1693-1799

12 Kartons Schriften

Umfaßt folgende Abteilungen: I. Genealogische Hilfsmittel, II. Das Vermögen des Geschlechtes, III. Persönliche Verlassenschaften

Quellen zur Geschichte des Adelsstandes in der 1. Hälfte des 18. Jahrhunderts

Inventar, 1973, E. Barbořová

Deponiert in Třeboň

FA-SCHÖNBURG-HARTENSTEIN

180-1945

36 Kartons Schriften, 1 Faszikel, 2 Diplome

Umfaßt die Familienkorrespondenz, diplomatische Nachrichten, Tagebücher
Quellen zur Geschichte des ersten Weltkrieges und der österreichisch-ungarischen Diplomatie

A. *Inventar*, 1963, K. Tříska

B. Literatur:

Koll, *Begleiter durch den Archivfonds (Staatsarchiv in Třeboň) 4*, Prag 1959, 169

Deponiert in J. Hradec

FA-SCHWARZENBERG-PRIMOGENITUR

1367-1945

2077 Urkunden, 687 Bücher, 151 Kartons und 954 Schriftenfaszikel, 2070 Landkarten und Pläne, 131 Alben, 7347 Grafikurkunden, 162 m ungeordnet

Quellen zur Geschichte des Geschlechtes und verwandter Familien, zur europäischen und österreichischen Geschichte, Geschichte der Kunst und Kultur

Fonds von erstklassiger Bedeutung

Geordnet, Repertorium und Register

A. Teilinventar:

- a/ FA-von Schwarzenberg – Familia Primogenitura, Haushalt 1504-1941
65 Kartons Schriften 16 Sachgruppen
Quellen über den alltäglichen Haushaltsablauf des hohen Adels, aber auch über Kunst, Literatur, Numismatiksammlungen, Technik u.a.
Teilinventar, 1973, J. Zálaha
- b/ FA-von Schwarzenberg – Familia Primogenitura, Dienerschaft 1635-1940
26 Kartons Schriften
Quellen über das Leben des Hauspersonals (auch Ärzte, Maler, Musiker, Bibliothekare u.a.)
Teilinventar, 1974, J. Zálaha
- c/ Fremde Familien
1931-1940 (1946)
60 Kartons Schriften
Quellen über die pers. und Familienagende und andere Geschlechter, Genealogie
Teilinventar, 1976, J. Zálaha

B. Literatur:

Berger A., Archive des fürstlichen Hauses Schwarzenberg ä.L., Wien 1873, S. 1-31.

Berger A., Das Fürstenhaus Schwarzenberg, Wien 1866

Markus A., Rod knížat ze Schwarzenberku, Třeboň 1935

Mörath A., Archivalien des fürstlich Schwarzenberg'schen Zentralarchives in Krumau für die neuere Geschichte Österreichs, Wien 1907, S. 12-27.

Mörath A., Stammtafel des mediatisierten Hauses Schwarzenberg, Wernigerode 1901

Tannich K., Stammtafel des Hauses Schwarzenberg, 1933

Koll, Begleiter durch den Archivfonds (Staatsarchiv in Třeboň) 3, Prag 1959, S. 24-27.

Deponiert in Č. Krumlov

FA-SCHWARZENBERG-SEKUNDOGENITUREN

1539-1948

74 Urkunden, 295 Bücher, 495 Kartons Schriften, 414 Einzelstücke, 2357 Fotos, 980 Negative, 14.764 Landkarten und Pläne, Graphische Urkunden

Umfaßt folgende Abteilungen: I. Generalien, II. Persönliche Verlassenschaften, III. Fremde Geschlechter, IV. Sammlungen der Kriegsorden und Musikalien, V. Dokumentationen, VI. Sammlungen Friedrichs I. Schwarzenberg.

Quellen zur europäischen Geschichte, zur österreichischen Staats- und Militärpolitik und wichtige Materialien über die napoleonischen Kriege

Fonds von erstklassiger Bedeutung

*A. Thematischer Katalog:**a/ Napoleons Feldzug nach Rußland 1812-1813*

Quellen der Teilnahme des österreichischen Hilfskorps unter der Leitung von Karl Philipp Schwarzenberg am napoleonischen Feldzug
Thematischer Katalog, 1972, J. Hanesch

b/ Befreiungskriege 1813-1815

Quellen der Teilnahme des österreichischen Hilfskorps unter der Leitung von Karl Philip Schwarzenberg am napoleonischen Feldzug
Thematischer Katalog, 1986, J. Hanesch

B. Teilinventar:

Grafik, Malereien, Zeichnungen (1560-1948)

geordnet von J. Hanesch, K. Dudáček, V. Rameš

Teilinventar, 1983

C. Inventar:

FA-Schwarzenberg – Sekundogenituren

Inventar, 1991, J. Hanesch

D. Literatur:

Berger A., Feldmarschall Karl Fürst zu Schwarzenberg und die Krieger aus seinem Hause, Wien 1863

Berger A., Fürst Edmund zu Schwarzenberg, k.k. Feldmarschall, Wien 1873

Castle E., Friedrich zu Schwarzenberg – Aus dem Wanderbuche eines verabschiedeten Landsknechtes, 1925

Elgger F., Des Kantons Luzern und seiner Bundesgenossen Kampf gegen den Radikalismus, Schaffhausen 1850

Kerchnawe H. und Veltzé A., Feldmarschall Karl Fürst zu Schwarzenberg, der Führer der Verbündeten in den Befreiungskriegen, Wien 1913

Novák J.B., Fürstlich Schwarzenbergisches Archiv in Worlik. Archivalien zur neueren Geschichte Österreichs, Bd.I., Heft 2 und 3.

Novák J.B., Feldmarschall Karl Fürst zu Schwarzenberg, Prag 1913

Novák J.B., Briefe des Feldmarschalls Fürsten Schwarzenberg an seine Frau 1799-1816, Wien 1913

Winkler A., Des Fürsten Friedrich zu Schwarzenberg Anteil an Sonderbundeskriegen. Zeitschrift für schweizerische Geschichte, 1927

Koll, Begleiter durch den Archivfonds (Staatsarchiv in Třeboň) 3, Prag 1959,
S. 122-125.

Deponiert in Třeboň

FA-STILLFRIED METTICH

1797-1945

Torso des Archivs des jüngeren Zweiges der Grafenfamilie, wohnhaft in Schlesien

Umfaßt Personalien, Fotografien

Ungeordnet

Deponiert in Třeboň

FA-DIE HERREN VON SCHWAMBERG

Der Fonds ist ein Teil der Sammlung Fremde Geschlechter (siehe Text oben)

FA-WRATISLAW VON MITROWIC

1503-1897

47 Urkunden, 28 Bücher, 209 Kartons Schriften

A. *Inventar*, 1972, K. Tříska

B. *Literatur*:

Koll, Begleiter durch den Archivfonds (Staatsarchiv in Třeboň) 4, Prag 1959,

S. 73-77.

Deponiert in J. Hradec

FA-WEISS-TESSBACH

1878-1945

25 Kartons Schriften

Umfaßt folgende Abteilungen: I. Familienangelegenheiten, II. Persönliche Schriften, III. Angelegenheiten der verwandten Geschlechter

Quellen zur österreichisch-ungarischen Geschichte, zur Bodenreform in der ČSR und zur Entwicklung des Automobilismus

Inventar, 1974, E. Barborová-Cironisová